

Hybriden, Cristata-Formen und Konvergenz bei Hauswurzten

Sempervivum – Crassulaceae

Die Hauswurzten weisen einige Besonderheiten auf: zum einen neigen sie zur Hybridisierung, was ihre Bestimmung z.T. sehr schwierig macht, weiters können bei einigen Arten auch Wuchsdefekte auftreten, die zu "Cristata"-Formen mit speziellem Aussehen führen.

Hybriden

Als Hybridisierung (=Bastardisierung) werden Kreuzungsvorgänge zwischen noch nicht vollständig isolierten Sippen bezeichnet.

Die meisten Hauswurzten in Mittel-, Süd- und Südwesteuropa hybridisieren sehr leicht auf natürliche Weise. Die Hybriden können sich auch wieder rückkreuzen und erneut hybridisieren, was zu fast unendlicher genetischer und morphologischer Vielfalt führt. Dies geschieht natürlich bei Arten, deren Verbreitungsgebiet sich berührt oder überlappt, wie z.B. bei den in den Alpen vorkommenden Hauswurzten-Arten (z.B. *Sempervivum arachnoideum*, *S. grandiflorum*, *S. montanum*, *S. tectorum* und *S. wulfenii*). Einige Hybriden, deren weit auseinander liegende Vorkommen eine natürliche Hybridbildung verhindert, sind auch in Kultur entstanden. Hybriden werden mit einem Mal-Zeichen gekennzeichnet, bei *S. ×christii* handelt es sich z.B. um eine Naturhybride aus *S. grandiflorum* × *S. montanum*.

Cristata-Formen

Als Cristata-Form wird ein Defekt im Stammwachstum bezeichnet, das durch ein unregelmäßiges Wachsen der Sprossspitze hervorgerufen wird. Die neuen Sprossachsen verbreitern sich oder flachen ab und beginnen sich zu krümmen.

Das Auftreten von Cristata-Formen ist vor allem bei Kakteen bekannt, kommt aber auch bei einigen Gattungen der Dickblattgewächse, unter anderem auch bei einigen Hauswurzten, vor (z.B. *Sempervivum arachnoideum* f. *cristata*).



Sempervivum arachnoideum f. *cristata*

Konvergenz

Konvergenz nennt man die voneinander unabhängige Entwicklung äußerlicher Ähnlichkeit oder gleicher innerer Eigenschaften als Folge gleichartiger Lebensbedingungen in verschiedenen Verwandtschaftskreisen. Die Ähnlichkeit kann so stark sein, dass sehr unterschiedliche Pflanzen auf den ersten Blick leicht verwechselt werden können.

Die Anpassung der Hauswurzten an trockene Standorte durch dicke wasserspeichernde Blätter verleiht ihnen ein Aussehen, das anderen Blatt-Sukkulenten, wie z.B. *Echeveria* sehr ähnlich sein kann.

J. Putscher 2009

LITERATUR: <http://www.cultivar.ru/N15/crist-e.htm> (download 26.02.2009). – EGGLI U. (ed.) 2003: Illustrated handbook of succulent plants: Crassulaceae: Berlin: Springer. – KÖHLEIN F. 2005: Freilandsukkulenten. Hauswurz, Fetthenne & Co: Stuttgart: Ulmer.